

Kritische Online-Edition der Tagebücher
Michael Kardinal von Faulhabers (1911–1952)

Tagebucheintrag vom 13. Oktober 1917

Nachlass Faulhaber 10001, S. 57-58

Stand: 05.05.2024

Hinweis

Die Bereitstellung von Inhalten der Kritischen Online-Edition der Tagebücher Michael Kardinal von Faulhabers im PDF-Format stellt lediglich ein Hilfsmittel für den Benutzer dar. Nicht alle in der Online-Fassung vorhandenen Informationen werden auch in der PDF-Fassung dargestellt. Bitte verwenden Sie daher für Zitationen ausschließlich die Online-Fassung unter www.faulhaber-edition.de!

13. Oktober.

Buchberger über unsere Reise nach dem Osten, sehr ausführlich.

Heinrich Mohr, stürmt ins Arbeitszimmer, wie seine Feldpredigt dem Kaiser, seine Feldpredigt - er meinte sogar, ich würde vielleicht einmal ins Hauptquartier kommen. Respondeo [Lat. „Ich antworte“]: Lieber durch den königlichen Hausbibliothekar Berlin, ich werde meine nicht mehr einschicken.

Rabbiner Dr. Werner, königlicher Professor, über mein Verhältnis zu den Israeliten, meine Studien übers Alte Testament. - was es schöneres gibt als Psalmen. Wünscht mir den Segen des Himmels, daß ohne Religion keine Kindererziehung und kein Volksglück.

Kollegiatsstift vom heiligen Cajetan: Propst Hecher, Dekan Klaiber (bejaht, weiß, groß), geistlicher Rat Staudhamer, geistlicher Rat Kellner, Stipberger, Dr. Julius. Über den Ausbau der Fürstengruft, in der <Rede> davon, daß der Klerus sich auch durch Sicherheit in den äußeren Lebensformen das Ansehen in den höheren Schichten zurück erobern muss.

Theologische Fakultät: Dekan Göttler begrüßt als Priester und Professor. Alle in Amts tracht. Bardenhewer, Atzberger, Göttberger, Walter, Pfeilschifter, Rektor Weigl, Seitz. Über Erziehung des Klerus und Ansehen des Katholischen im öffentlichen Leben. Über die Studien unserer Kriegstheologen, über Gefangenenfürsorge.

// Seite 58

Schwester Katharina, Oberin von Hildegardisstift: 32 Studentinnen im Haus, auch Maria Helm, - später einmal besuchen.

Lehrerin Hompf, deren Bruder apostolischer Priester Berlin, als Nachbardiözese, überhaupt bayerische Diözese, kann ich ihn nicht nehmen, aber nicht fallen lassen. Linz oder Dänemark und es wird nicht so leicht gehen, weil viel dazwischen liegt. Aber er muß zuerst die Frau entlassen und nicht den Anschein erwecken, als ob wegen des Felddienstes...

Nachmittags, 15.00 - 17.00 Uhr Frau Dr. Liebel und Maria (über Robert, an Georg Psalm.)

Geschäftsträger an der österreichischen Botschaft Graf Bruselle: Die Liebenswürdigkeit des österreichischen Kaisers, der bayerische Adel, die österreichische Armee.